Der „Briesetal-Bote" erscheint Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag. Der Bezugspreis beträgt monatlich 1,20 M. zuzüglich Bestellgebühr. Die einzelne Nummer kostet 10 Pfennig.

Briesetal-Bote

Anzeigen werden in der Geschäftsstelle Birkenwerder, Bahnhofsallee 5 und von allen Anzeigen-Expeditionen angenommen. Die neungespaltene Petitzeile kostet 25 Pfennig, die Reklamezeile 1 Mark.

Amtsbezirks-Anzeiger und Zeitung

für Birkenwerder, Hohen Neuendorf, Borgsdorf, Briese, Lehnitz, Stolpe

für ehem. Hofjagdrevier, Bergfelde, Frohnau, Schönfließ und Umgegend

Fernsprecher: Amt Birkenwerder Nr. 5

Telegr.: Briesetalbote, Birkenwerder

Alleiniges amtliches Publikationsorgan für die Amtsbezirke Birkenwerder und Schönfließ

Nr. 154 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | Dienstag, den 28. September 1926 | Postscheckkonto: Berlin 62 448. | 25. Jahrg

Der Gemeindevorsteher Birkenwerder.

Sitzungseinladung.

Zur Beratung der hierunter aufgegebenen Tagesordnung werden die Mitglieder der Gemeindevertretung zu einer Sitzung auf **Donnerstag, den 30. September d. Js., abends 8 Uhr, im großen Sitzungssaal des Rathauses** hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden an die gefaßten Beschlüsse gebunden sind.

Tagesordnung:

1. Zustimmung zu Verträgen.
2. Umgemeindungssachen.
3. Vergnügungssteuerordnung.
4. Abänderung des Ortsgesetzes über das Feuerlöschwesen.
5. Aufnahme einer Anleihe für den Bau der Turnhalle mit Feuerwehrdepot.

Die Gemeindevertretung hat als Notstandsarbeiten Straßenregulierungen und Ausbaggerungsarbeiten beschlossen.

Gemäß Verordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Potsdam wird die Vergebung dieser Arbeiten hiermit öffentlich ausgeschrieben.

Die Verdingungsunterlagen zum Preise von 2 Mark sind im Rathaus, Zimmer 25 bis zum 30. d. Mts. in der Zeit von 8—1 Uhr mittag erhältlich, woselbst auch die Zeichnungen zur Einsicht ausliegen.

Birkenwerder, den 27. September 1926.

Der Gemeindevorsteher. Blank.

Der Gemeindevorsteher Bergfelde.

Einladung zur Dringlichkeits-Sitzung.

Zu der auf

Dienstag, den 28. September 1926, abends 8 Uhr,

im Sitzungssaal des Gemeindebüros, Hohen Neuendorfer Straße 3, anberaumten Dringlichkeits-Sitzung der Gemeindevertretung, in der über die in nachstehender Tagesordnung verzeichneten Gegenstände beraten oder beschlossen werden soll, werden sämtliche Mitglieder der hiesigen Gemeinde-Vertretung hiermit unter dem Hinweis eingeladen, daß die Nichtanwesenden sich den gefaßten Beschlüssen zu unterwerfen haben.

Tagesordnung:

1. Postauto-Angelegenheit.
2. Anträge der Erwerbslosen.
3. Grundstücksangelegenheiten Schleiffer.
4. Kostenbewilligungen.
5. Kenntnisnahmen und Verschiedenes.

Nichtöffentlich:

Grundstücksverkauf.

Bergfelde, den 27. September 1926

Der Gemeindevorsteher. Czekowski.

Kehraus in Genf.

Schlußsitzung bei leeren Bänken.

Die Genfer Tagung ist mit dem Schluß der vorigen Woche zu Ende gegangen. Die meisten Delegationen haben unmittelbar nach der Schlußsitzung Genf verlassen. Die deutsche Delegation ist am Sonntag vormittag abgereist.

Der letzte Tag brachte noch zwei Sitzungen der Vollversammlung. In der Vormittagssitzung wurde u. a. die Frage des Schiedsgerichtes, der Sicherheit und der Abrüstung verhandelt. Dabei stand ein Antrag des serbischen Berichterstatters Markowitsch zur Debatte, die Grundsätze der Locarnoabkommen der Vollversammlung als Grundlage der Außenpolitik aller Staaten zu empfehlen. Diese Entschließung wurde auch angenommen, nachdem noch Bundesrat Motta dazu gesprochen hatte.

Weiter wurde auch der Bericht der sechsten Kommission über die Mandatsfragen angenommen. Fritjof Nansen bedauert dabei die Ueberhastung dieser Frage. Die Nachmittagssitzung brachte nur noch unbedeutende Fragen, die bei stark gelichtetem Hause erledigt wurden, und dann

das Schlußwort Nintschitschs,

in dem dieser u. a. ausführte:

„Ich will nicht den Versuch machen, die Arbeiten aufzuzählen, die die Vollversammlung in diesem Jahre erledigt hat, doch dürften die charakteristischsten Züge gerade dieser Versammlung, der man sich in später Zukunft noch erinnern wird, nicht den außerordentlichen Umfang der geleisteten Arbeit in den Schatten stellen. Er hob dann vor allen Dingen die Beschlüsse über die Einberufung der Wirtschafts- und der Abrüstungskonferenz und die interessante und vielversprechende Debatte hervor, die sich an sie geknüpft hätte.

Die charakteristischsten Merkmale dieser Versammlung würden in aller Zukunft die Umgestaltung des Völkerbundes und Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sein. Nach langen und sorgfältigen Studien wäre es gelungen, die Frage der Umgestaltung des Völkerbundes zu lösen, denn die Krisis, die der Völkerbund glücklich überstanden hätte, hätte ernstliche Beunruhigung geschaffen.

Die Gegner des Völkerbundes hätten stets hervorgehoben, daß er nur einen Teil der Völker umfasse, und zwar nur diejenigen, zwischen denen keine Schwierigkeiten der Verständigung beständen. Die Vollversammlung dieses Jahres sei durch ein wichtiges Ereignis gekennzeichnet. Wir sehen diejenigen Völker, die der schrecklichste aller Kriege entzweite, Seite an Seite in voller Eintracht im Völkerbund sitzen, alle verbunden durch die freiwillige Anerkennung der Satzungen des Völkerbundes. Wenn der Völkerbund auch noch nicht alle Nationen umfasse, so wäre doch der Beweis erbracht, daß er sie umfassen werden könne und werden würde."

Hierauf erklärte der Vorsitzende die siebente Session des Völkerbundes für geschlossen.

Die Weiterarbeit am Plan von Thoiry.

Der interministerielle Ausschuß.

Die Reichsregierung hat zur weiteren Behandlung der in Thoiry angeschnittenen Fragen einen interministeriellen Ausschuß eingesetzt, der aus dem Reichsaußenminister, dem Reichsfinanzminister und dem Reichswirtschaftsminister besteht. Da der Reichsfinanzminister zur Zeit noch auf Urlaub in Spanien weilt, sind vorläufig entscheidende Beschlüsse nicht zu erwarten. Bei der großen finanzpolitischen Bedeutung der zur Verhandlung stehenden Fragen werden noch eingehende Einzelverhandlungen gerade mit dem in erster Linie hiervon berührten Finanzministerium nötig sein. Vorbereitende Arbeiten hierfür können natürlich auch in Abwesenheit des Reichsfinanzministers ausgeführt werden. Eine Einberufung des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages kommt nach Ansicht der Regierung erst dann in Frage, wenn die gesamte Delegation aus Genf zurückgekehrt ist und sich das Ergebnis der Genfer Verhandlungen als Gesamtheit überblicken läßt. Die Regierung ist ferner der Ansicht, daß sich die Besetzung der deutschen Delegation durch Parlamentarier — ein Gedanke, der auch in westlichen Ländern verwirklicht ist, — ausgezeichnet bewährt hat. Die Reichsregierung ist gewillt, diesen Weg bei den künftigen Verhandlungen im Völkerbunde weiter zu beschreiten. Die Regierung legt besonderen Wert auf die Feststellung, daß sich die deutsche Delegation bei allen wichtigen Entscheidungen in Genf stets in voller Einmütigkeit befunden hat

*

Die Auffassung in Paris.

Die Pariser Presse sieht in der Zustimmung der Reichsregierung zu dem Plan von Thoiry ein günstiges Zeichen für den Fortgang der Verhandlungen. Dabei werden aber von verschiedenen Blättern weitgehende Vorbehalte gemacht.

Der diplomatische Korrespondent der Pariser „Daily Mail" weist darauf hin, daß das endgültige Zustandekommen der Einigung noch lange auf sich warten lassen werde, da nach Ansicht der französischen Regierung die deutschen Konzessionen für die Räumung der Rheinlande stark in der Luft hingen. Wenn Frankreich das Rheinland vorzeitig räume, müsse es eine Summe erhalten, die den im Vertrag vorgesehenen Summen gleichkomme.

Sauerwein, der sich gegenwärtig in Berlin aufhält, meint, die finanziellen Vorteile, die Frankreich aus der Annäherung ziehen werde, würden nur geringfügig sein, ebenso werde der Vorteil Deutschlands aus dem Rückzug der Besatzungstruppen vielleicht nicht sehr beträchtlich sein. Es handele sich in Wirklichkeit mehr um einen Austausch von Entgegenkommen, als um wirklich sensationelle Zugeständnisse.

Ein Genfer Zwischenfall.

China protestiert gegen das englische Vorgehen in Kanton.

Die Völkerbundstagung brachte noch kurz vor ihrem Abschluß ein bemerkenswertes Intermezzo. Der chinesische Vertreter Tschu gab zur peinlichen Ueberraschung Englands eine Erklärung über den Zwischenfall auf dem Yangtse ab, die recht erheblich von der englischen Darstellung der Vorgänge abweicht.

Tschu erklärte, daß am 8. Juli, am 2. August und am 20. August mehrere englische Schiffe den Yangtse in voller Fahrt durchquert hätten. Kleinere Dampfer und Boote der Einheimischen wären durch die englischen Schiffe gerammt worden. Mehr als 100 Passagiere, Offiziere und Soldaten hätten den Tod gefunden. Als die chinesischen Behörden Soldaten an Bord der englischen Schiffe gesandt hätten, sei ein englischer Kreuzer, der sich in der Nähe befand, erschienen. Er habe die Dorfbewohner zu beiden Seiten des Flusses bedroht und seine Kanonen auf sie gerichtet. Die chinesischen Behörden seien verpflichtet gewesen, die englischen Schiffe zurückzuhalten, und hätten hiervon dem englischen Konsul in Kanton Mitteilung gemacht. Bevor die Angelegenheit hätte geregelt werden können, habe sich leider ein noch viel schlimmerer Zwischenfall ereignet. Ein englisches Kanonenboot habe am 5. September das Feuer auf Gendarmen der Stadt Wandsien eröffnet. Mehr als 100 von ihnen seien getötet worden. Etwas später hätten andere englische Kreuzer mit schwerer Artillerie die Stadt erneut beschossen. Mehr als 1000 Häuser seien zerstört und tausende von Einwohnern während des Bombardements getötet worden. Den chinesischen Truppen sei es schwer gefallen sich zu verteidigen. Die chinesische Regierung habe sofort versucht, die Angelegenheit auf eine friedliche Weise beizulegen. In dieser außerordentlich ernsten Lage, die geeignet gewesen sei, den internationalen Frieden im Fernen Orient ernsthaft zu bedrohen, habe die chinesische Delegation den Auftrag erhalten, diese Tatsachen zur Kenntnis der Vollversammlung zu bringen.

Sofort nach dieser Rede bestieg Lord Robert Cecil die Tribüne, um die chinesische Darstellung als unrichtig zurückzuweisen. Er wies dabei auf die zur Zeit in China stattfindenden Verhandlungen hin, die durch die Erklärung der chinesischen Delegation nicht gefördert werden könnten.

Die Abrüstungsfrage.

Nach diesem kleinen Zwischenspiel wurde wieder über die Arbeiten der vorbereitenden Abrüstungskommission gesprochen. Dabei hielt Cecil eine längere Rede, in der er sich dagegen aussprach, die Abrüstungskonferenz sofort einzuberufen; erst müßten die vorbereitenden Arbeiten vollkommen beendet werden. Weiter sprach er das unbedingt wahre Wort aus, daß alle Welt für die Abrüstung sei, aber meist für die Abrüstung des Nachbarn.

Den deutschen Standpunkt vertrat Staatssekretär v. Schubert in längerer Rede, in der er u. a. ausführte:

Deutschland habe schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund an den Arbeiten des Vorbereitungsausschusses teilgenommen. Die Meinungsverschiedenheiten seien dort nicht gering gewesen. Deutschland habe stets das allgemeine Interesse im Auge behalten. Die Aufgabe der Abrüstung sei die größte des Völkerbundes, bei deren Erfüllung es nicht nur um die eigene Festigung, sondern auch um das Wohl der gesamten Menschheit gehe. Heute handele es sich um die anzuwendenden Grundsätze, die Paul-Boncour gestern dargelegt habe. Ueber das Ziel seien sich gewiß alle einig. Es sei gesagt worden, daß selbst eine internationale Konvention über die Verminderung der Rüstungen schon ein großer Fortschritt wäre, wenn sie sich nur auf die Festlegung des Gegenwartzustandes beschränke. Auch Deutschland halte das stufenweise Vorgehen für unvermeidlich, sehe aber in der Festlegung des gegenwärtigen Zustandes keine wirklichen Fortschritte. Die empfindliche Frage verlange zweifellos Rücksichtnahme auf die gegebenen Tatsachen, aber nur eine vollkommene Loyalität und der Wunsch einer gegenseitigen Verständigung, von dem die gegenwärtige Versammlung beseelt sei, werde den Weg ebnen können, der zu dem gemeinsam verfolgten Ideal führe.

Darauf wurde die vom Ausschuß vorgeschlagene Entschließung angenommen, wonach die Abrüstungskonferenz möglichst noch vor der nächsten Völkerbundsversammlung zusammentreten soll.

Die russische Handelsvertretung.

Durchbrechung des Außenhandelsmonopols.

Die schon seit längerer Zeit angekündigte Umwendung des bolschewistischen Handelskommissariats in Berlin ist jetzt erfolgt. Das unter der Leitung Mikojans stehende Kommissariat ist dem höchsten Volkswirtschaftsrat der Sowjetunion unterstellt und damit Hilfsapparat dieser höchsten Wirtschaftsbehörde der Sowjets geworden, an deren Spitze Kuibyschew steht. Von ihm wird in Zukunft der Arbeitsplan des Handelskommissariats festgelegt und kontrolliert.

Damit ist der alte Plan Dserschinskis, den er noch kurz vor seinem Tode der Parteikonferenz so dringend empfahl, nunmehr verwirklicht worden. Gleichzeitig erhalten folgende russische Handelsorganisationen das Recht, ohne Vermittlung der Handelsvertretungen ihre Erzeugnisse ins Ausland zu exportieren und im Ausland Waren einzukaufen: Der Allukrainische Genossenschaftsverband (Wukopilka), die Allrussische Genossenschaftsbank (Wiesobank), der Genossenschaftsverband des Fernen Ostens (Dalzentrosojus), der Allrussische Landwirtschaftliche Genossenschaftsverband (Selsojus), die Zentrale Flachshandelsstelle (Lnozentr). In Verbindung damit nehmen die Handelsvertretungen in Paris und London eine Verkleinerung ihres Personalbestandes vor.

Brauns über die Silverberg-Rede.

Gewerkschaftstagung in Köln.

Auf einer Vertreterversammlung der Christlichen Gewerkschaften in Köln hielt Reichsarbeitsminister Dr. Brauns eine Rede über das Thema: „Die Arbeitnehmer in Staat und Wirtschaft der Nachkriegszeit". Dabei kam er auch auf die bekannte Rede Dr. Silvebergs zu sprechen, in der sich dieser für den Eintritt der Sozialdemokratie in die Reichsregierung ausgesprochen hatte. Im einzelnen führte der Minister u. a. aus:

„Wir stehen jetzt in einer Uebergangszeit, sodaß sich der deutsche Arbeitnehmer und Arbeitgeber notwendigerweise umstellen muß. Rein äußerlich gesehen haben sich die Verhältnisse weiter seit der Nationalver-

sammlung wesentlich umgestellt. Man wird ungefähr das richtige treffen, wenn ein Rückgang der Arbeitergewerkschaften um etwa 40 Prozent gegenüber dem Jahre 1920 festgestellt wird. Trotz der verminderten Gesamtbevölkerungszahl ist die Ziffer der Erwerbstätigen gegenüber der Vorkriegszeit um etwa 3,5 Millionen gestiegen. Zur Steigerung der Erwerbstätigkeit und der Vermehrung der proletarischen Schichten kommt erschwerend eine Verminderung der Arbeitsgelegenheiten. Lediglich die Inflation verschleierte zeitweilig diese trübe Lage. Nach Stabilisierung unserer Währung trat eine schrittweise Abhilfe ein; die Löhne der ungelernten Arbeiter haben die Kaufkraft der Vorkriegslöhne erreicht, in manchen Fällen sogar überschritten. Auch die Löhne der gelernten Arbeiter sind unter gewissen Vorbehalten nicht mehr wesentlich von der Kaufkraft der Vorkriegszeit entfernt. In manchen Fällen werden sie erreicht sein. Diesen Ergebnissen steht die traurige Entwicklung des Arbeitsmarktes gegenüber.

Die Gesamtzahl der von der Arbeitslosigkeit betroffenen Schichten stellte sich im Frühjahr dieses Jahres auf vier bis fünf Millionen. Am 15. September zählten die unterstützten Vollerwerbslosen 1 483 000.

Zur Rede Dr. Silverbergs

erklärte der Minister u. a.:

„Die Rede ist sehr erfreulich in ihrer freimütigen Art, in der Herr Dr. Silverberg die Probleme behandelt. Wir wollen hoffen, daß, von Ausnahmen abgesehen, das gesamte Unternehmertum Silverberg folgen wird, aber in Einigem geht die Silverberg'sche Rede fehl. Ich meine die Stellen der Rede zur Sozialpolitik. An dieser Stelle muß es genügen, kurz darauf hinzuweisen, daß Vorwürfe wie Ueberspannung der sozialen Fürsorge nur auf einzelne Fälle zutreffen mögen, in der Allgemeinheit aber unberechtigt sind. Die soziale Fürsorge hat sich in der Nachkriegszeit notgedrungen erweitern müssen. Je größer die Not, desto größer auch die Fürsorge."

Der Minister betonte dann die Notwendigkeit, den Riß zu überbrücken, der heute Arbeitgeber und Arbeitnehmer trennt. Dazu müßten beide Teile mithelfen. Die Arbeitgeber sollten vorangehen. Die Arbeitnehmer aber sollten ihr Mißtrauen beiseitesetzen.

Republikanertagung in Berlin.

Die Konstituierung des Republikanischen Reichsbundes.

Unter dem Vorsitz des Reichstagspräsidenten Löbe und des Oberbürgermeisters Dr. Luppe-Nürnberg fand am Sonnabend und Sonntag im Berliner Rathause eine Führertagung des von Dr. Wirth ins Leben gerufenen Republikanischen Reichsbundes statt. Der Versammlung wohnten u. a. zahlreiche Reichstags- und Landtagsabgeordnete des Zentrums, der Demokraten, der Sozialdemokraten und des Bayerischen Bauernbundes bei.

Die Hauptversammlung wurde mit einem Referat von Dr. Luppe über „Welche Wege führen zum deutschen Einheitsstaat?" eingeleitet. Die Tagung des Reichsbundes solle zeigen, daß der Ausbau der deutschen Einheit eine Schicksalsfrage des deutschen Volkes sei. Oberbürgermeister Dr. Boeß begrüßte die Versammlung in Berlin und gab der Hoffnung Ausdruck, daß die Ideen des Republikanischen Reichsbundes in ihrer ganzen Tiefe und Kraft einen starken Widerhall im ganzen deutschen Volke finden möchten. Zum Hauptthema der Tagung sprachen ferner das Präsidialmitglied des Deutschen Hansabundes Dr. Fick, Ministerialdirektor Dr. Spieker und Reichstagsabgeordneter Hildenbrand.

In einer voraufgegangenen internen Sitzung hatte Oberbürgermeister Dr. Luppe in Verbindung mit dem Geschäftsbericht ein Referat über die politische Lage erstattet. Eine Kommission soll sich mit der endgültigen Festsetzung eines Bundesprogramms beschäftigen. Reichstagspräsident Löbe, Dr. Luppe und Ministerialdirektor Dr. Spieker wurden als Vorstandsmitglieder, Generalsekretär Fay als Leiter der Reichsgeschäftsstelle wiedergewählt. In den Reichsausschuß wurden u. a. gewählt: Reichstagsabgeordnete Frau Bohm-Schuch, Abgeordneter Erkelenz, Georg Bernhard, Abgeordneter Dr. Haas, Polizeivizepräsident Dr. Friedensburg, Rektor Kellermann-Berlin, Oberpräsident Noske, sowie Reichskanzler a. D. Dr. Wirth.

Am Sonntag sprachen als Hauptredner Reichskanzler a. D. Dr. Wirth und Reichsminister a. D. Gothein.

Die Berliner Polizei-Ausstellung.

Eine Ansprache Severings.

Die Große Polizeiausstellung Berlin 1926 ist am Sonnabend feierlich eröffnet worden. Der weite Raum der alten Automobilhalle am Kaiserdamm, den Hans Alfred Richter in seinem vorderen Teil zu einem Ehrenhof umgestaltet hat, bot zur Eröffnungsfeier ein buntbewegtes Bild. Deutsche und ausländische Polizeiuniformen brachten mit ihren Gold- und Silberstickereien Farbe in die Versammlung, die sich im Ehrenhofe vor der Rednerestrade versammelte.

Der preußische Innenminister Severing hielt als oberster Leiter des Polizeiwesens bei der Eröffnungsfeier die Hauptansprache. Er betonte darin, daß die moderne Polizei in dem modernen Volksstaat eine andere Rolle spielt als in dem alten Obrigkeitsstaat. Modern soll die Polizei im Lernen und in der Ausbildung sein, modern auch in ihrem Wirken. Dauernd soll die Polizei bestrebt sein, sich zu vervollkommnen und sich die neuesten Mittel der Wissenschaft und Technik dienstbar zu machen. Sie soll nicht, wie einst, sich als Vormund des Volkes fühlen, sondern als Freund und Diener der Bevölkerung. Populär sein, ist das Ziel der Polizei, ohne in der Bevölkerung zu wurzeln, kann sie ihre Aufgaben nicht erfüllen. Der Minister gab einen Rückblick über die Vorarbeiten und erklärte den Zweck und die Ziele, die man bei der Schöpfung dieser Ausstellung vor Augen gehabt hat.

Darauf sprach Oberbürgermeister Dr. Böß im Namen der Reichshauptstadt seinen Dank allen an den Vorarbeiten Beteiligten aus. Zum Schluß erklärte der preußische Ministerpräsident Braun die Ausstellung für eröffnet. Während die Schutzpolizeikapelle den Festmarsch von Richard Strauß intonierte, begaben sich die Teilnehmer an dem Eröffnungsakt auf einen Rundgang durch die Ausstellung.

Deutsches Reich.

— Berlin, den 27. September 1926.

° **Der deutsche Völkerbundsbeitrag für 1926** ist nunmehr endgültig festgesetzt worden. Deutschland wird danach Annuität zahlen wie Frankreich, d. h. 76 800 Pfund. Der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph" bemerkt dazu, Deutschland würde eine höhere Annuität als Frankreich zu zahlen gehabt haben, wenn nicht dieses Einspruch dagegen erhoben hätte, mit der Begründung, daß das französische Prestige Schaden erleiden könne, wenn das Deutsche Reich als auf einem höheren finanziellen Niveau als Frankreich stehend eingeschätzt werden würde.

° **Inkrafttreten des deutsch-finnischen Handelsprovisoriums.** Auf Grund der Ermächtigung durch den Handelspolitischen Ausschuß des Reichstags und des Reichsrates wird die deutsche Regierung im Einverständnis mit der finnischen Regierung das in Berlin am 26. Juni unterzeichnete vorläufige Handelsabkommen zwischen Deutschland und Finnland, sowie das dazugehörige Protokoll vom gleichen Tage vom 1. Oktober ab auf die Dauer von drei Monaten zur vorläufigen Anwendung bringen.

* * *

° **Berlin.** Der Botschafter der Union der Sozialistischen Sowjet-Republiken in Deutschland, Krestinski, ist nach Berlin zurückgekehrt und hat die Leitung der Botschaft wieder übernommen.

Auslands-Rundschau.

Auch Belgien will verhandeln.

+ Die belgische Regierung steht den deutsch-französischen Verhandlungen nicht ungünstig gegenüber, wünscht aber, daß gleichzeitig auch deutsch-belgische Verhandlungen geführt werden. In Brüsseler Kreisen spricht man schon von einer bevorstehenden Unterredung Stresemanns mit Vanderbelde. Die belgischen Blätter betonen in ihren Ausführungen, daß eventuelle Verträge niemals im englandfeindlichen Sinne abgeschlossen werden dürften.

Rücktritt des polnischen Kabinetts.

+ Der polnische Sejm hat zwar mit knapper Mehrheit das Haushaltsprovisorium angenommen, da sich die Opposition offenbar nicht stark genug fühlte, Pilsudski in offener Feldschlacht entgegenzutreten; dagegen wurden zwei Mißtrauensanträge gegen den Minister des Innern Mlodzianowski und den Unterrichtsminister Suikowski mit 176 gegen 82 bezw. mit 158 gegen 82 Stimmen angenommen. Die beiden Minister haben darauf sofort ihren Rücktritt erklärt und das Gesamtkabinett hat sich diesem Vorgehen angeschlossen. Der Staatspräsident hat die Demission angenommen und das Kabinett mit der vorläufigen Weiterführung der Regierungsgeschäfte betraut.

* * *

+ **Basel.** Der rumänische Außenminister Mitilinen hat auf seiner Rückreise von Genf nach Bukarest dem Schweizer Bundespräsidenten einen Besuch abgestattet.

+ **London.** Nach einer Meldung aus Peking haben die Kantontruppen, trotz gegenseitiger Vereinbarung ihre Wachtposten nicht zurückgezogen und rücken weiter auf Shameen vor. Ein britisches Kanonenboot wurde bei Shasi beschossen. Zwei weitere amerikanische Zerstörer sind in Hankau eingetroffen.

Schlußdienst.

Die Regierungserweiterung in Preußen.

Berlin, 27. Septbr. Zu der Meldung, daß zwischen dem Zentrum und der Deutschen Volkspartei Verhandlungen über die Erweiterung der preußischen Regierungskoalition stattfinden, verlautet, daß es sich hierbei vorläufig um eine unverbindliche Fühlungnahme über die Möglichkeiten eines Eintritts der Deutschen Volkspartei in die preußische Regierung handelt. Die Meldung, daß am heutigen Montag eine Aussprache zwischen dem Abgeordneten Leidig (D. V. P.) und dem Abgeordneten Heß (Ztr.) stattfinden werde, könne jedoch schon deshalb nicht zutreffen, weil sich der Abgeordnete Heß außerhalb Berlins, in Köln befindet. Auch irgendwelche Fraktionsbeschlüsse und Verhandlungen liegen in dieser Frage nicht vor, ebensowenig haben sich die Vorstände der Fraktionen damit befaßt.

Schiffszusammenstoß in der Straße von Gibraltar.

Paris, 27. Septbr. Der schwedische Dampfer „Upland" ist in der Straße von Gibraltar mit dem italienischen Dampfer „Levante" zusammengestoßen und gesunken. Mit Ausnahme eines Schiffsingenieurs sind Passagiere und Besatzung des schwedischen Dampfers von dem italienischen Dampfer gerettet und in Gibraltar an Land gesetzt worden.

Amerikas Vorbehalt für die Allgemeine Abrüstungskonferenz.

New York, 27. Septbr. In Washingtoner Kreisen erzählt man sich, daß sich Präsident Coolidge gegen Amerikas Teilnahme an der Allgemeinen Abrüstungskonferenz aussprechen werde, wenn an der Diskussion über die Seeabrüstung Mächte entscheidend mitwirken, die selbst keine Flotte besitzen.

Die Militärverwaltung bangt vor.

Hannover, 27. Septbr. Wegen der Typhusgefahr werden die Hannöverschen Truppenteile, die an den Manövern in Franken beteiligt waren, vorläufig nicht in ihre Garnison zurückkehren. Man rechnet mit dem Wiedereintreffen gegen Ende Oktober.

Folgenschweres Kraftwagenunglück.

Budweis (Böhmen), 27 Septbr. Unweit der Stadt verunglückte auf eigenartige Weise der Kraftwagen des Grafen Schönborn, wobei die Gräfin Rosina Schönborn gegen einen Baum geschleudert und bis zur Unkenntlichkeit verstümmelt wurde. Sie war sofort tot. Die Gräfin Maria Christine erlitt einen Oberschenkelbruch, sowie einen Nasenbeinbruch und zahlreiche kleinere Wunden, während deren Tochter eine schwere Gehirnerschütterung erlitt. Das Unglück wurde

---

Du bist mein!

Roman von H. v. Erlin.

Copyright by Greiner & Comp., Berlin W 30.

(Nachdruck verboten.)

23. Fortsetzung.

„Interessant!" schwärmten die weiblichen Kurgäste von Lamalta, sein stummes „Kümmert euch nicht um mich" mit Lachen ignorierend. Es ging lustig her unter ihnen, von denen so manche schon der Tod gezeichnet hatte, und als neuer fröhlicher Genosse an des Lebens fester Tafel wurde jeder Neuankommende begrüßt und aufgenommen.

Heut war es ein einziger Gast, den das Auto von der Bahnstation gebracht — eine Dame. Sie kam unangemeldet, niemand kannte sie. Ihre Erscheinung, die Art ihres Auftretens waren von undefinierbarer Vornehmheit, und devot verbindlich führte der Anstaltsleiter sie in das Etablissement hinein.

Bei der gemeinsamen Abendtafel blickten die Kurgäste neugierig der Fremden entgegen; doch sie erschien nicht. Sie hatte auf ihrem Zimmer einen Imbiß eingenommen, und dann, noch im Reisemantel, schritt sie über die Terrasse auf den großen Schloßhof hinab, den seitlich gelegenen Wirtschaftsgebäuden zu. Sie waren nur wenig erhellt, schienen im Gegensatz zu dem im Glanze elektrischer Lampen erstrahlenden Schlosse fast in Dunkel gehüllt. Und in dies Dunkel hinein schritt sie, die Augen brennend, daß es ihr war, als müßten Lichter aus ihnen flammen. Ihm über seinen Weg, ihm, der ihr dort entgegenkam, wie sie es gedacht, wie sie es vorausgesehen auf langer Fahrt hierher — zu ihm, Hartmut Bravand.

Was sie ihm gesagt, was er ihr geantwortet, wie es gekommen, daß sie ihm die Hand entgegengestreckt, daß diese kühle, stolz Hand gebebt, als sie die seine berührte — sie wußte es nicht; nur daß seine Stimme ihr gleich einem längst vertrauten, schwermütig-weichen Heimatsliede geklungen, das ihrer Seele seit Ewigkeiten bekannt gewesen, das war ihr geblieben vom ersten Worte, das er zu ihr gesprochen.

„Madeleine Falken, abermals aus dem Dunkel heraus auf meinen Weg — welch wunderbarer Zufall."

Sie schüttelte den Kopf. „Kein eigentlicher Zufall diesmal Herr Bravand. Ich hatte im Prospekt von Lamalta Ihren Namen gelesen und — freute mich, Sie wiederzusehen."

Sie fühlte, wie seine Blicke in ihrem Antlitz suchten: Was hat dich hierher geführt an eine Stätte, die sonst das gesunde junge Leben flieht? Und sie senkte die Augen und fügte zögernd hinzu:

„Ja, liebe Südtirol und wußte keinen schöneren Frühlingsaufenthalt als dieses sagenreiche alte Schloß."

„Mit allem Elend, das heute seine Mauern bergen, Fräulein Falken?"

„Mit all dem Elend." Sie wiederholte es und ihre Stimme klang heiß und voll dabei, daß es ihn seltsam berührte, wie zu der Stunde, da er sie zum erstenmal vernommen hatte. Er trat von ihr zurück in einer Weise, die hätte sagen können: Was willst du von mir? Du bist mir fremd, und ich kenne dich nicht.

Sie lächelte und reichte ihm abermals die Rechte.

„Morgen mehr, Herr Bravand; ich komme ja aus Ihrer Heimat."

Aus seiner Heimat! Das war's ja gewesen, womit sie ihn gezwungen hatte, daß er auf das Wiedersehen mit ihr in heimlich unruhevoller Erregung wartete. Doch der Tag verging, ohne daß er von neuem mit Madeleine zusammentraf. In gleichem vergeblichem Ausschauen nach ihr vergingen auch die beiden nächstfolgenden Tage. Und unter diesem vergeblichen Warten begann es in ihm emporzuwachsen wie geheime Feindseligkeit gegen sie.

Warum war sie nach Lamalta gekommen? Jene romantische Begegnung, die Orakelworte, die der Zufall ihr dabei in den Mund gelegt — hatten sie die Phantasie der vornehmen jungen Dame beschäftigt, ihre Neugier angeregt, sich einen Menschen näher zu betrachten, von dem sie wohl vieles und ungewöhnliches gehört hatte, und war diese Neugierde so schnell befriedigt? — Alles in ihm empörte sich gegen sie und — wartete auf sie.

Sie aber machte einsam weite Spaziergänge, ließ den Blick verloren über der Berge gigantische Häupter schweifen und preßte die seinen Hände gegen ihr Herz, das unruhiger schlug als jemals, das ein Träumen begann, das ihr sonst fremd gewesen.

Und hier? Was hieß ihren Fuß plötzlich zögern auf dem Wege zu dem Manne, um dessentwillen sie doch gekommen war, voll klarbewußten Willens ihn wiederzusehen, ihn kennenzulernen, weil er ihr von anderer Art erschienen war, als alle Männer, die sie zuvor gekannt hatte.

Ja, um seinetwillen gekommen. Wie ein befreiender Hinweis war ihr plötzlich sein Name, der Ort seines Aufenthaltes erschienen. Ein stiller, einsamer Winter, meist auf Hölfenstein verlebt, hatte hinter ihr gelegen, und als dann mit dem nahenden Frühling Unruhe und Wanderlust von neuem bei ihr einkehrten und sie doch vergeblich dem Wohin nachsann, da war ihr eines Tages unter allerhand Hotelprospekten ein Name in die Augen gefallen:

Hartmut Bravand.

Hochaufgerichtet hatte sie plötzlich dagestanden, und von der Schloßterrasse von Hölfenstein war fest und zielbewußt ihr Blick in die Ferne geschweift.

Einen Tag später war sie abgereist.

Warum aber nun ein Zurückscheuen, eine Zaghaftigkeit, die nie zuvor in ihrer Natur gelegen?

Von der Heimat hatte sie ihm erzählen wollen. Zögerte sie darum, weil es ihm Schmerz bereiten mußte, was immer auch sie ihm von dort berichtete? Und wenn er darauf wartete, daß sie es tat? Vergeblich ausschaute nach ihr — vielleicht es mißdeutete, da sie ihm ferne blieb?

Das unentschlossene Schwanken in ihr war vorüber. Die Sonne war kaum am hellen Morgenhimmel heraufgestiegen — im Hause lag noch alles in tiefer Ruhe — als Madeleine mit dem Entschluß, Hartmut Bravand zu begegnen, über den Schloßhof schritt, den Molkereigebäuden zu. Ein paar Arbeitsleute blickten verwundert auf die Frühaufsteherin, die freundlich grüßend an ihnen vorüberging. Durch ein Mauerpförtchen trat sie in einen Seitenhof. Der Romantik des Ortes vollauf Genüge zu tun, hatte man den ältesten Teil des Schlosses als Ruine belassen. Gras wuchs auf den Zinnen des zerbröckelnden Wartturmes, Efeu umwucherte die ausgebrochenen Fensterbogen. Und an einem dieser Bogen, den Rücken ihr zugekehrt ganz versunken in Schauen oder Sinnen, lehnte der Gesuchte. Ein paar Sekunden hielt sie zögernd den Schritt an, dann hob ihr Kopf sich frank und frei und ruhig-heiteren Klanges bot sie ihm den Morgengruß.

(Fortsetzung folgt.) ...m.

durch einen Jagdhund verursacht, der einem Hasen über die Straße nachsetzte und dabei unter das Auto geriet. Durch das scharfe Bremsen platzten die Reifen, und der Wagen überschlug sich, die Insassen unter sich begrabend. Der Chauffeur der ebenfalls verletzt worden war, wollte sich in einen Teich stürzen, konnte aber daran gehindert werden.

Der Paratyphus auch im Trierer Landkreise.

Trier, 27. Septbr. Nach amtlicher Meldung ist im Landkreise Trier an verschiedenen Orten der Paratyphus ausgebrochen. Bis jetzt wurden 31 Personen den Krankenhäusern zugeführt.

Für 1 Million Franks Kokain beschlagnahmt.

Paris, 27. Septbr. Der hiesigen Polizei ist es gelungen, einen bereits seit langem gesuchten Kokainhändler festzunehmen. In seiner Wohnung wurde für über eine Million Franks von diesem Rauschgift beschlagnahmt.

Die Hochzeit des belgischen Kronprinzen im November.

Stockholm, 27. Septbr. Die Hochzeit des belgischen Kronprinzen mit der Prinzessin Astrid von Schweden wird im November in Brüssel stattfinden.

Bombenattentat auf ein Gotteshaus.

Lissabon, 27. Septbr. In dem kleinen portugiesischen Städtchen Ribalonga wurde durch einen Bombenanschlag die Kirche in Trümmer gelegt. Hierbei wurden etwa 20 Menschen mehr oder weniger schwer verletzt.

Hyänen des Unglücksgebiets.

New York, 27. Septbr. In den letzten Tagen haben die Plünderungen auf der Unglücksstätte von Miami derartig zugenommen, daß selbst die Polizei sich als machtlos erwiesen hat. In einem Vorort von Miami wurden drei Neger, die beim Plündern gefaßt worden waren, von der tobenden Menge sofort gelyncht und verbrannt. Um dem Unwesen ein Ende zu machen, sandte die Regierung ein größeres Marinedetachement nach den zerstörten Gebieten.

Amtsbezirk Birkenwerder

* **Wetteraussichten für Dienstag,** wechselnd bewölkt, keine erheblichen Niederschläge, etwas wärmer.

* **Der Fremdenverkehr** am gestrigen ersten Herbstsonntag ist auf allen Stationen zurückgegangen. Fahrkarten wurden abgenommen in Birkenwerder 5210, Hohen Neuendorf 4839, Frohnau 4900, Borgsdorf 1424, Lehnitz 1285.

* **Die Zahl der Erwerbslosen** ist erfreulicher Weise in Birkenwerder zurückgegangen. Am 18. September waren vorhanden 80 Erwerbslose (67 männliche und 13 weibliche), am 27. September nur noch 67 (55 männliche und 12 weibliche). Allerdings haben einzelne nur 10 Tage, andere dagegen 4 Wochen Beschäftigung erhalten.

* **Festgenommen** wurden am Sonnabend zwei verdächtige Männer, die in verschiedenen Häusern Nachforschungen anstellten, ob der Hausherr anwesend sei. Bei ihrer Festnahme gaben sie an, in Leipzig gemeldet zu sein. Durch Anfrage beim Polizeipräsidium in Leipzig wurde festgestellt, daß beide seit Juni 1925 unbekannt abgemeldet waren. Seit dieser Zeit haben sie sich obdachlos und arbeitslos im Lande umhergetrieben. Es handelt sich um den 29jährigen Handlungsgehilfen Klug, in Westfalen geboren, und um den 22jährigen Kaufmann Luze, in Danzig geboren. Beide wurden dem Amtsgericht Oranienburg zugeführt.

* **Auf der Gartenbauausstellung** in Hohen Neuendorf erhielt den Preis für ausgestellte Blumen Frau Böhme, Bahnhofsallee.

* **Wanderfahrt der Berufsschule.** Am Sonnabend unternahm unsere Gewerbliche Berufsschule unter ziemlich reger Beteiligung eine Wanderfahrt nach der herrlich gelegenen alten Stadt Lychen, die sie leider erst um 10.25 nachts erreichen konnte. Mit fröhlichem Gesange marschierten die Ausflügler vom Bahnhof durch die Stadt zum Chor-Stift (Jugendherberge), wo ihnen noch zu so später Stunde ein herzlicher, gastlicher Empfang zuteil wurde. Bald waren Strohsäcke und Decken verteilt und alles legte sich unter Scherzworten alles zur Ruhe nieder mit dem Wunsche, daß der Himmel am Sonntag sein freundlichstes Gesicht zeigen möchte. Die Aufregung und auch wohl Ungewohnheit ließ manchen vorerst nicht schlafen, bis schließlich das Kreuzfeuer der Scherzworte immer mehr verstummte und ein kräftiges Schnarchen vieler einsetze. Gegen 3 Uhr morgens rauschte es vom Regen derartig, daß mancher erwachte und betrübt über eine etwa verregnete Wanderung nachdachte. Als aber um 7 Uhr die Wanderung begann, verzog sich der Dunst, der über den prächtigen Seen lagerte, und mancher Ausruf des Entzückens über die Herrlichkeit des kleinen Städtchens wurde laut. Ja, Lychen mit seiner Umgebung ist wirklich schön, zumal wenn man sie unter sachgemäßer Führung durchwandert. An dem prächtigen Woblitzbach entlang führte die Wanderung nach der alten Klosterruine Himmelpfort, von dort gings mit dem Dampfer über den großen Stolp-See nach Fürstenberg. Gegen 10½ Uhr abends trafen die Ausflügler wieder in Birkenwerder ein. Alle Teilnehmer waren einig in dem Wunsche, daß derartige Ausflüge viel öfter gemacht werden möchten, um die Heimat richtig kennen und lieben zu lernen. — Nach dieser Wanderung drängt sich einem unwillkürlich die Frage auf: Muß man wirklich viel Geld ausgeben und in die Ferne oder gar in die Fremde ziehen, um Gottes schöne Welt zu sehen? Nein, warum in die Ferne ziehen, wo unsere märkische Heimat Schönheiten, Ruhe und Erholung bietet, die für billiges Geld fast jeder genießen kann.

* **Der Gemeinnützige Grundbesitzer- und Bürgerverein** hält am Freitag, abends 8½ Uhr, bei Balzer eine Versammlung ab. Herr Gemeindevorsteher Blank wird einen Vortrag über den Turnhallenbau halten. Das Inserat folgt in der nächsten Nummer.

* **Theatervorstellung für unsere Leser.** Am 6. Oktober bringt bekanntlich die Volksbühne des Südwestens „Marys Millionen", Lustspiel in 4 Akten zur Aufführung. In Hermsdorf ging das Lustspiel am Donnerstag über die Bretter. Die Hermsdorfer Zeitung berichtet u. a. folgendes: Ein Abend von anno dazumal, da die Dollarprinzessin noch Mode war, da der freiheitliche Amerikaner dem im Standesbewußtsein erstickenden Deutschen gegenübergestellt werden konnte, da nur der nach Amerika ging, der etwas ausgefressen hatte. Wie liegt das alles doch so fern in den Tagen, da jeder, der über den großen Teich reisen darf, von seinem Nachbar ehrfürchtig und so ein kleines bischen neidisch angeschaut wird, denn er reist ins gelobte Land. Aber der gestrige Abend sollte ein wenig Ahnenkult bringen, sollte zurücklenken auf den Tag vor 25 Jahren, an dem der Leiter der Volksbühne, Herr Direktor Herbst, zum ersten Male öffentlich dem Schminktitt, der Perücke verfallen war; und aus dieser Erwägung heraus nahmen die Getreuen der Volksbühne das etwas rührselige Lustspiel, das mit keinem Staubsauger Bekanntschaft gemacht hat, freundlich auf. Es gab ebensowohl Herrn Lange-Liberia wie Herrn Herbst Gelegenheit, ihre Künste zu zeigen. Dieser als der gerade, auf seine Millionen pochende amerikanische Selfmademan, jener als der engherzige Sprößling eines alten Adelsgeschlecht, beide mit einer gewissen Routine, auch wenn das Gedächtnis mal ein wenig altersschwach war, und beide ihres Erfolges bei dem beifallsfreudigen Publikum sicher, das Herrn Herbst beim ersten Auftreten mit Beifall begrüßte und ihm mehrere Sträuße überreichte. — Wer von unsern Lesern die Abendvorstellung besuchen will, muß sich schnellstens eine Einlaßkarte besorgen.

* **Bei der Kreis-Sparkasse des Kreises Niederbarnim** belief sich der Spareinlagenbestand am Schlusse des Monats August auf 4 500 033,— Rm. Es betrugen die Einnahmen im August 526 004 Rm., die Rückzahlungen 273 592 Rm., so daß ein Zugang von 252 412 Rm. gegenüber dem Vormonat zu verzeichnen ist. An neuen Sparbüchern wurden 507 Stück ausgegeben. Die Einlagen weisen im August Einzahlungen von 6 823 517 Rm. und Zuschreibungen in Höhe von 6 564 143 Rm. auf. Es bleibt ein Giroeinlagenbestand von 8 070 322 Rm. Neben anderen satzungsgemäß vorgeschriebenen Anlagen sind in Hypotheken und Kontokorrentkrediten an Kreiseinwohner ausgeliehen 8 515 381 Rm.

Amtsbezirk Hohen Neuendorf

* **Auf die Gemeindevertretersitzung** welche am heutigen Abend zur gewohnten Zeit stattfindet, wird nochmals hingewiesen. Man darf gespannt sein, wie die Sitzung verlaufen wird. Die Vorkommnisse der letzten Woche lassen erwarten, daß die Sitzung wieder recht interessant werden wird. Es wird allerdings höchste Zeit, daß fruchtbringende Arbeit geleistet wird, besonders in Anbetracht des noch nicht verhandelten Etats.

* **Die Kirchensteuer** für April-September ist bis zum 1. Oktober bei der Kreissparkasse hierselbst, Ecke Friedrich- und Albertstraße, einzuzahlen. Die Kasse ist geöffnet von 9 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags.

* **Die Gartenbauausstellung** des Haus- und Grundbesitzervereins am Schützenhause und Nordwest, sowie Deutschen Ostbund, war ein Ereignis für Hohen Neuendorf. Die Veranstalter hatten sich alle erdenkliche Mühe gegeben, um etwas Ordentliches zu bieten. Man muß sagen, daß es ihnen gelungen ist, durch die Ausstellung starkes Interesse zu wecken. Immerhin hätte der Besuch noch reger sein können. Es wird bestätigt, daß nahezu 1000 Besucher auf der Ausstellung waren. Wenn der Besuch noch besser gewesen wäre, so hätten sich die Veranstalter sicher noch mehr gefreut. Die Ausstellungsräume waren, da die Turnhalle nicht zur Verfügung stand, auf dem Schalk'schen Grundstück. Die Leitung hatte hier in bezug auf die provisorischen Baulichkeiten etwas hervorragendes geleistet. Der ganze Ausstellungsraum war überdacht. Für die Abendstunden war elektrisches Licht vorgesehen. Selbst an einen Erfrischungsraum war gedacht worden. Zur Unterhaltung trug eine Musikkapelle bei. Betrachten wir nun die Ausstellung selbst, so kann man sich über die Fülle des Gebotenen, die Reichhaltigkeit der einzelnen Stände und ihre dekorative Gestaltung nicht genug wundern. Es würde zu weit führen, jeden einzelnen Stand zu besprechen. Besonders hinzuweisen wäre auf die Blumenarrangements der Firma Klienk & Kubaschk, auf das Blumenbeet der Gemeindegärtnerei, auf den Bienenstand des Herrn Schulz-Sedanstraße. Hiesige Geschäftsleute hatten ebenfalls ausgestellt, und zwar waren es Gebrauchsgegenstände, die der Gartenbesitzer für den Betrieb und für die Küche braucht. Reichhaltig war der Stand der Firma Th. Fenger. Interessant war auch der Regenapparat. — Alles in allem muß die Ausstellung als sehr gut angesprochen werden. Wer bis jetzt die Gartenbauausstellung noch nicht gesehen hat, geht aber heute noch hin.

* **Die Eröffnung „Zum schwarzen Adler"** unter dem neuen Wirt Herrn A. Nagel fand am Sonnabend statt. Zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden. Die Bedienung klappte. Die Speisen und Getränke waren gut. Wenn der Besuch des Lokals so anhält, dann dürfte der Wirt zufrieden sein.

Aus dem Amtsbezirk Schönfließ.

Werbe-Turnfest in Bergfelde.

Die diesjährige Herbstwanderung des 4. Bezirks Havelgau der Deutschen Turnerschaft, die gleichzeitig mit einem Werbe-Turnfest in Bergfelde verbunden war, gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für die deutsche Turnsache. Mit Trommel- und Pfeifenklang, jener typischen Turnermusik, waren Turner und Turnerinnen, fröhlich und mit leuchtenden Augen herbeigeeilt, um ihren jungen Bruderverein aufzunehmen in ihren Kreis, um ihm Anregungen zu geben und vor allen Dingen, um ihn bei seiner Werbearbeit für die edle Turnsache zu unterstützen. — Nach einem klangvollen Umzug durch das alte Dorf, sammelte man sich vor dem Festlokal „Hofjäger". Der Vorsitzende des Turnverein Bergfelde, Herr Amtsvorsteher Bors, begrüßte Turnerinnen, Turner, Turnfreunde und besonders die erschienenen Mitglieder der Gemeindevertretung sowie den Bezirksturnwart, Herrn Henkel und hieß alle herzlich willkommen. Ich danke Ihnen, so ungefähr führte er weiter aus, daß Sie hierher gekommen sind und durch Ihr Mitwirken unser Fest wirkungsvoll gestalten. Nur schwer und langsam hat sich das Turnen hier durchgesochten, aber von Tag zu Tag wird das Interesse dafür größer und heute haben wir schon eine stattliche Mitgliederzahl hinter uns stehen. Das wir aber heute so da stehen, danken wir nur einem, nämlich dem Vorsitzenden des Turnvereins „Friesen", Birkenwerder. Er war es, der in unermüdlicher Arbeit den Verein gegründet, er war es, der den Gedanken gegeben hat, und wir werden ihn weiterführen. Leider können wir, was ja durch das kurze Bestehen des Vereins begreiflich sein dürfte, noch keinen mustergültigen Turnplatz aufweisen und so bitte ich denn, mit dem vorlieb zu nehmen, was wir bieten können. Ich wünsche nun, daß alle, die Sie hierhergekommen sind, noch recht fröhliche Stunden hier verleben mögen und fordere die Turnerinnen und Turner des Turnverein Bergfelde auf, auf die zu Gast weilenden Turnbrüder und Turnschwestern ein dreifaches „Gut Heil" auszubringen. Nach diesen, mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen ergriff Herr Bezirksturnwart Henkel das Wort und schilderte in markigen Zügen die große Bedeutung, Zweck und Wollen der Deutschen Turnerschaft. Er betonte dabei, daß gerade sie es sei, die sich über Klassengeist und Parteihaß hinaus das große ideelle Ziel gesetzt habe, Erzieher unserer Jugend zu werden; denn in ihr liegt die Zukunft. Die Deutsche Turnerschaft erblickt es deshalb als ihre höchste Aufgabe und heiligste Pflicht unsere Jugend zu gesunden tüchtigen Menschen und braven Staatsbürgern heranzubilden. Wir sind deshalb bestrebt, den Turngedanken in alle Gaue, auch in das entlegenste Eckchen hinauszutragen und zu fördern. Darum Ihr Turnerinnen und Turner haltet fest an der Jahn'schen Idee und vollendet sein Werk, dann werden wir uns die Achtung der Welt wieder erringen und unser Vaterland wird emporblühen zu Kraft und Freiheit. Ein stürmisches, dreifaches „Gut Heil" auf unser schönes deutsches Vaterland bildete den Abschluß der mit großer Begeisterung aufgenommenen Ansprache. Nun ertönte das Kommando: „Antreten zu den Freiübungen" dem etwa 200 Turner und Turnerinnen Folge leisteten. Auf dem Gelände neben dem Lokal „Hofjäger" nahmen sie Aufstellung. Es war ein wundervolles Bild für die Zuschauer, diese jungen, voll frischer Jugendkraft strotzenden Menschen, umgeben von der herrlichen Herbstlandschaft, beobachten zu können, wie sie geschickt und exakt ihre Aufgabe lösten. Im Anschluß daran begannen die Wettkämpfe für die einzelnen Abteilungen. Friedlich kämpften sie um den Lorbeer und die oft hervorragenden Leistungen gaben Zeugnis von großer intensiver Arbeit, die in den Vereinen geleistet wird. Besonders hervorzuheben sind die Darbietungen der Riege der Geübteren des Bezirks. An diesen erstklassigen, oft vollendeten Leistungen konnte man sehen, wie weit es ein Turner durch intensives Ueben bringen kann. Geistesgegenwart, jeden Augenblick Herr über seine Glieder und jeder Situation gewachsen, daß sind die Früchte, die es zeitigt. — Nach kurzen Dankesworten des Herrn Bezirksturnwart Henkel erfolgte durch den Vorsitzenden des festgebenden Vereins die nachstehend verzeichnete Siegerverkündigung:

Männer 3-Kampf:

1. Brych-Wittenau 60 Punkte, 2. Dannenfeldt, Turnerschaft Oranienburg 51½ P., 3. Abraham, Turnerschaft Oranienburg 49 P., 4. Ed. Schulz, Birkenwerder 41 P., 5. Schulz, Hohen Neuendorf 37½ P., G. Kleeßen, Hohen Neuendorf 33 P.

Frauen 3-Kampf:

1. Nespithal-Birkenwerder 45½ P., 2. G. Bahl-Birkenwerder 42½ P., 3. E. Schlaf-Hohen Neuendorf 42 P., 4. Kruiet, Turnerschaft Oranienburg 41 P., 5. E. Matzchewski-Birkenwerder 40½ P., 6. H. Schulz-Hennigsdorf 37½ P., 7. Bathe-Hennigsdorf 37 P., 7. Riepenhauer, Oranienburger Turnerschaft 37 P., 8. Schröder-Hermsdorf 35½ P., 9. Scherl, Oranienburger Turnerschaft 34 P., 10. Hering-Hermsdorf 33½ P., 11. Jacks-Hohen Neuendorf 31½ P.

Jugend, 16 bis 17 Jahre, 3-Kampf:

1. Hirsemann-Hohen Neuendorf 53 P., 2. Mailath-Reinickendorf 51½ P., 3. Eipel, Turnerschaft Oranienburg 48 P., 4. Schulz, Hohen Neuendorf (wohnhaft in Bergfelde) 43 P., 5. Göhring, Hohen Neuendorf 40½ P.

Jugend 14 bis 15 Jahre, 3-Kampf.

1. Bortenbach, Oranienburger Turnerschaft 30½ P., 1. Blei, Oranienburger Turnerschaft 30½ P., 2. G. Kompisch-Bergfelde 25 P., 3. Kahle-Waidmannslust 24 P., 4. H. Christian-Bergfelde 23 P., 5. Kerber, Oranienburger Turnerschaft 21 P.

Frauen-Staffellauf 6×75 m:

1. Friesen-Birkenwerder, 2. T.-V. Hennigsdorf.

Bemerkt sei noch, daß der junge Turnverein Bergfelde, zwei Preise erringen konnte. Damit wäre der Anfang gemacht, also mutig und unverzagt ans Werk, so wird der Erfolg nicht ausbleiben.

Als dann eine schneidige Jazzbandkapelle zum Tanz aufspielte, erreichte die Festesfreude ihren Höhepunkt und hielt die Teilnehmer noch lange in feuchtfröhlicher Runde zusammen. —h

Bergfelde. Eine Dringlichkeitssitzung der Gemeindevertretung findet morgen Dienstag, abends 8 Uhr, im Gemeindebüro statt. Die sehr wichtige Tagesordnung befindet sich im amtlichen Teil.

Bergfelde. Der Wüstling im Adamskostüm ist in letzter Zeit wieder mehrfach aufgetreten. Meistens belästigt er in schamloser Weise Frauen und Mädchen. Am Sonnabend vormittag wagte er sich wieder im Walde zwischen Hohen Neuendorf und Bergfelde an eine Frau heran. Jedenfalls handelt es sich um einen krankhaft veranlagten Menschen. Es ist nur bedauerlich, daß es ihm immer glückt zu entweichen.

Bergfelde. Herr Friedrich Wilhelm Krüger erhielt auf der Gartenbauausstellung in Hohen Neuendorf für seine ausgestellten Kakteen ein Diplom als Auszeichnung.

Bergfelde. Der neue Fahrplan der Kraftpostlinie Birkenwerder — Bergfelde — Frohnau, gültig ab 3. Oktober, erscheint in der nächsten Nummer als amtliche Bekanntmachung.

Wer im „Briesetal-Bote" (alleiniges Amtsblatt für den Amtsbezirk Schönfließ) inseriert, erspart das Geld für Inserate in anderen Zeitungen, denn das Amtsblatt wird z. B. in Bergfelde fast in jedem Hause gelesen.

Schönfließ. Am gestrigen Sonntag nachmittag hielt der hiesige Männer-Turnverein Jahn, Schönfließ, sein diesjähriges Wett- und Werbeturnfest auf dem Gemeindeplatz ab. Gegen 2 Uhr versammelten sich die Turner auf dem Platz. Auch die neugegründete Damenriege trat zum erstenmal in die Oeffentlichkeit und bot ihre Leistungen dar. Der Nachbarverein „Frisch auf", Mühlenbeck hatte auch zum Gelingen des Festes mit einer Anzahl Turner und Turnerinnen beigetragen. Es wurden den Zuschauern Leistungen vorgeführt, die eine fleißige und rührige Tätigkeit im Verein bekundeten. Nach Schluß des Schauturnens wurde vor dem Schulhause ein Vereinsbild aufgenommen. Darauf begab man sich ins Vereinslokal zu einem gemütlichen Tanzkränzchen. Nach 10 Uhr erfolgten mehrere sehr exakte Freiübungs-Vorführungen durch die hiesigen und Mühlenbecker Turner und Turnerinnen im Saale. Alsdann begrüßte der Vorsitzende die auswärtigen Turnerinnen und Turner, sowie den Bezirksturnwart Heinrich und die anwesenden Turnfreunde und Gäste und dankte für den zahlreichen Besuch. Er beleuchtete dann in sinnigen Worten die große Bedeutung des Turnens, wodurch unsere Jugend zu echten deutschen Staatsbürgern, die stets den festen Grundsatz deutsch Tun, Denken und Lassen vor Augen haben, herangebildet werden sollen. Ein „Hoch" auf unser deutsches Vaterland und das Absingen der ersten Strophe des Deutschlandliedes bildete den Schluß der Ausführungen, die großen Beifall auslösten. Alsdann erfolgte die Preisverkündigung: Männerriege: 1. Preis Wilhelm Fedrowitz 173½ Punkte. 2. Preis Walter Ebermann 163½ Punkte. 3. Preis Alfred Bergemann 150½ Punkte. Arthur Hoppe bekam mit 117½ Punkten eine Anerkennung. Jugendriege über 16 Jahre: 1. Preis Rudi Seidel 96 Punkte. 2. Preis Reinhold Lehmann 89¾ Punkte. Ferner erhielten Georg Müller mit 48¾, und Karl Puhlmann mit 40 Punkten eine Anerkennung. Unter 16 Jahren: G. Bergemann 55¾ Punkte. — Turnerinnen: 1. Preis Erika Müller 71 Punkte. 2. Preis Hilda Rosenfeldt 65 Punkte. Die Turnerinnen Ella Müller und E. Schiele erhielten mit 44½, und 41½ Punkten Anerkennungen. Nach der Preisverteilung wurde das Tanzkränzchen fortgesetzt, und der neue Tag graute schon bedenklich, als die Letzten ihre Ruhestätten aufsuchten.

Stolpe. Das Robert Golchert'sche Ehepaar begeht morgen Dienstag die Silberhochzeit. Herr Golchert ist seit einem Jahr bei dem Pankower Wasserwerk beschäftigt und wohnt in der Stolper Ziegelei.

Berliner Nachrichten.

Kronprinzensohn in der Reichswehr.

Wie die JM.-Korrespondenz meldet, ist vor kurzem in aller Stille der älteste Sohn des vormaligen Kronprinzen, Wilhelm Prinz von Preußen, in die Reichswehr eingestellt worden, und zwar bei der 1. Kompagnie des Infanterie-Regiments Nr. 9 in Potsdam. Dies ist die Traditionskompagnie des 1. Garde-Regiments zu Fuß, in der die Prinzen des Hauses Hohenzollern ausnahmslos ihre Militärlaufbahn begonnen haben; sie wird von dem Major von Bietinghoff, genannt Scheel, kommandiert.

* **Wild-West im Berliner Westen.** Ein Raubüberfall, der mit unglaublicher Kühnheit ins Werk gesetzt worden ist, wurde Sonnabend am hellichten Tage im belebtesten Westen Berlins, in der Tauentzienstraße, verübt. Zwei unbekannte Verbrecher drangen in ein Juweliergeschäft ein, ließen dort Feuerwerkskörper explodieren, und während sie die Angestellten mit vorgehaltenen Revolvern bedrohten, plünderten sie die Auslagen aus und raubten Schmucksachen im Werte von ungefähr 150 000 Mark. Im nächsten Augenblick ergriffen die Banditen die Flucht und liefen quer über die Straße in das Kaufhaus des Westens, verfolgt von Passanten und dem Personal des Warenhauses, das sie sich ebenfalls mit Revolvern vom Leibe hielten. Ehe die Kriminalpolizei eintraf, die den ganzen Häuserblock des Warenhauses umstellte und durchsuchte, waren die Täter bereits mit ihrer Beute durch einen Seitenausgang in der Passauer Straße entkommen.

* **Die unternehmungslustige Dreizehnjährige wieder zu Haus.** Vor einigen Tagen verschwand die 13 Jahre alte Schülerin Hildegard Bütiner aus der elterlichen Wohnung, Seumestraße 22, unter Mitnahme von 150 M. und fuhr, wie berichtet, nach Stettin. Dort freundete sie sich mit einer Frau an, die das Kind schließlich in den Berliner Zug setzte. Die kleine Hildegard kam jedoch nicht zu Hause an. Sie war in Eberswalde ausgestiegen und hatte sich die Stadt angesehen. Dann sprach das Mädchen in einer Oberförsterei der Umgegend vor und blieb dort ein paar Tage, bis die freundlichen Gastgeber erfuhren, wen sie beherbergten. Sie benachrichtigten die Eltern und die Mutter holte ihr unternehmungslustiges Töchterchen wieder ab.

Neu hinzutretende Leser wollen die Bestellung dem Briefträger oder Postamt übergeben.

Richtig kochen

muß man, um gute Speisen auf den Tisch zu bringen. Deshalb beachten Sie bitte auch bei **Maggi's Suppen** die jedem Würfel aufgedruckte einfache Kochanweisung, die naturgemäß nicht für jede der vielen Sorten die gleiche sein kann. Dann schmecken **Maggis Suppen** vorzüglich. 1 Würfel f. 2 Teller 13 Pf.

Aus der Mark.

Frohnau. Pfarrer Freier beurlaubt. Herr Pastor Freier ist vom 27. September bis 24. Oktober beurlaubt und wird durch Herrn Pfarrer Posth-Stolpe vertreten.

Velten. Die Elektrifizierung der Veltener Bahnstrecke, die bekanntlich rüstig fortschreitet, wird nach ihrer Beendigung für die Reisenden, deren Ziel hinter Velten liegt, eine etwas unangenehme Zugabe bringen. Da der Zugverkehr von Velten ab nach Kremmen und Neuruppin wie bisher mittels Dampflokomotiven aufrecht erhalten wird, ist ein Umsteigen in Velten erforderlich. Am meisten benachteiligt scheinen dabei die Einwohner von Kremmen zu sein.

Allerlei aus aller Welt.

* **Nicht gut möglich.** Die Ehefrau eines in Kiel wohnenden Herrn erhielt vom Finanzamt die Aufforderung, innerhalb 5 Tagen Erbschein und Testament ihres verstorbenen Mannes vorzulegen. Dem Verlangen vermochte die Frau indes beim besten Willen nicht zu entsprechen, denn ihr Mann — he lewet noch und freut sich darüber, daß das Finanzamt, indem es ihn für tot erklärt hat, nunmehr keine Steuern mehr von ihm verlangen kann, denn wie jedermann weiß, nimmt's das Finanzamt von den Lebendigen.

* **Entführung eines jungen Mädchens mit Hilfe von Hypnose.** Eine Hausangestellte in Blasheim in Westfalen verschwand vor einigen Wochen, ohne daß es glücken wollte, ihren Verbleib zu ermitteln. Jetzt wurde die Verschwundene, die von einem Markthändler begleitet war, in der Nähe von Versenbrück in Schutzhaft genommen. Die Verhaftete machte einen ganz verstörten Eindruck und verweigerte jegliche Auskunft. Der Arzt glaubt, daß der ebenfalls festgenommene Entführer das Mädchen durch Anwendung von Hypnose in seine Gewalt gebracht hat.

* **Ein hartnäckiger Selbstmordkandidat** ist ein junger Ehemann in der thüringischen Stadt Suhl. Der mit seiner Frau und seinen Schwiegereltern in Unfrieden Lebende versuchte, sich zunächst die Pulsadern zu öffnen, brachte sich aber nur unbedeutende Verletzungen bei. Darauf versuchte er es mit einer Arznei, die Morphium und Atropin (Stechapfel) enthielt, indes zum Vergiften doch nicht geeignet war. Schließlich griff der Lebensmüde zum Strick, der aber zu schwach war und beim Erhängen zerriß. Bewußtlos wurde der junge Mann aufgefunden und ins Krankenhaus gebracht. Hier erholte er sich wieder. Hoffentlich kehrt nunmehr Friede und Eintracht zu dem jungen Ehepaar zurück.

* **Das elastische Schloß.** Durch Feinmessungen am Heidelberger Schloß hat man festgestellt, daß sich bei klarem Wetter die Fassade des Otto-Heinrich-Baues unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen von Mittag bis gegen Abend bis zu 12 Millimeter nach vorn neigt. Beim Verschwinden der Sonne kehrt sie dann in ihre ursprüngliche Lage wieder zurück. Eine Gefahr für den Bau besteht indes so lange nicht, als die Wand diese Elastizität beibehält. Erst wenn dies nicht mehr der Fall sein sollte, wird man eine Stützung oder dergleichen ins Auge fassen müssen.

* **Ein geriebener Gauner** ist ein ehemaliger Eisenbahnbeamter. Infolge gefälschter Papiere hatte der Mann eine Anstellung bei der Eisenbahn in Baden bekommen und den Bau einer Eisenbahnstrecke von Engen nach Singen durch die Deutsche Eisenbahngesellschaft in Berlin angekündigt. Er hat den Präsidenten der Reichsbahn in Karlsruhe und den Landrat von Engen als Mitglieder einer für den Bahnbau gebildeten Kommission ernannt und versucht, verschiedentlich Gelder für den Bau „geliehen" zu bekommen. Nun gibt es aber in Berlin gar keine „Deutsche Eisenbahngesellschaft", und die Unterschriften auf den Einladungsschreiben, unter anderem die des Reichsfinanzministers Reinhold, sind gefälscht. Offenbar weiß der Schwindler mit den Verhältnissen bei der Reichsbahn sehr gut Bescheid. Vor Jahren hat er schon einmal in St. Georgen den Dienstvorstand der Station abgesetzt und sich selbst zum Bahnhofsvorstand ernannt. Damals ist er zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Jetzt hat er sich erneut wegen seiner Schwindeleien vor Gericht zu verantworten.

* **Ein schwedischer Dampfer untergegangen.** Der schwedische Frachtdampfer „Dagar" ist, von Danzig kommend, an der nordschwedischen Küste untergegangen. Zwölf Mann der Besatzung sind ertrunken; fünf Personen, darunter der Kapitän des Dampfers, wurden, nachdem sie 24 Stunden im Rettungsboot umhergetrieben waren, von einem englischen Schiffe geborgen.

Sport.

Hohe Siege von Hertha und Union-Ob. Die gestrigen Meisterschaftsspiele sahen zum ersten Male die neuen Spieler in den einzelnen Mannschaften mitwirken und die Resultate wurden verschiedentlich auch günstig beeinflußt. Namentlich im Spiel Preußen gegen Union holte der neue Torwächter Janviers (früher Weißensee) durch großes Können die wichtigen Punkte heraus. In den bedeutendsten Spielen des Tages enttäuschten Alemannia gegen Hertha und die Kickers gegen Union-Oberschöneweide sehr.

⊙ **Der Kampf Breitensträters** mit dem früheren Europameister Clement, der in Bremen zum Austrag kam endete unentschieden.

⊙ **Ungarische Leichtathleten in Berlin.** Die Berliner Leichtathletikklasse wird eine wertvolle Bereicherung durch die beiden Ungarn Szepes und Egri erhalten, die im nächsten Monat zu Studienzwecken nach Berlin kommen und dem Berliner SC. beitreten werden.

Rundfunkprogramm.

Dienstag, 28. September.

Berlin Welle 504, 571.

12.00: Die Viertelstunde für den Landwirt. * A. Hauschild: Die Berufswahl psychopathischer Kinder. bis 6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle. Stunde mit Büchern. Friedrich Wolf, Martin A. Nerö, Ra. H. France, Richard Woldt, Paul Zech, Fried. Wendel, Maxim Gorki, William J. Locke, Robert v. Ehrhart, Peter Scher * 6.55: Georg Enders: Arbeit und Eigentum. * 7.20: Dr. Oskar Stillich, Dozent an der Humboldt-Hochschule, Berlin: Einführung in die Nationalökonomie (Zweck und Bedeutung dieser Wissenschaft). * 7.45: Dr. Gustav Neckel, ordentl. Prof. an der Universität Berlin: Deutschlands Kulturbeziehungen zu den skandinavischen Ländern im Wandel der Zeiten (Neuzeit). * 8.15: Prof. Oskar Bie: Einführung zu dem nachfolgenden Orchesterkonzert. * 8.30: 200 Jahre Orchestermusik. Dirigent: Dr. Wilh. Buschkötter. Solist: Kammersänger Laurits Melchior (Tenor). Berliner Funkorchester.

Königswusterhausen Welle 1300.

3.00—3.30: Spanisch. * 3.30—4.00: Prof. Dr. Lewandowski: Das nervöse, das blasse, das sitzenbleibende Kind und seine Bedeutung. * 4.30—5.00: Aus der pädagogischen Welt. * 5.00 bis 6.00: Manfred von Ardenne: Wie höre ich die Deutsche Welle? * 6.00—6.30: Prof. Matschoß: Große Männer der Technik. * 7.00—7.30: Dr. phil. Wegner: Riststätten für Höhlenbrüter. * 7.30—8.00: Dr. Fischer: Das Lebenswerk von Arno Holz. * Ab 8.15: Übertragung aus Berlin.

Stettin Welle 241.

Übertragung des Berliner Programms bis 6.55 und ab 7.20 nachm. * 6.55: Oberfischmeister Dr. Germershausen: Die Fischerei als Wirtschaftsfaktor.

Mittwoch, 29. September.

Berlin Welle 504, 571.

3.30: Jugendbühne. Die Funkprinzessin Martha Ferder liest: Aus „Appelschnut" von Otto Ernst. * 4.30—6.00: Nachmittagskonzert der Berliner Funkkapelle * 6.30: Sanitätsrat Dr. Kamnitzer: Aus der Mappe eines Schularztes. * 7.00: Gartendirektor Ludwig Lesser: Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde (Wie pflege ich meine Zimmerpflanzen im Herbst und Winter? Ein Zwiegespräch). * 7.30: Chefredakteur Georg Bernhard, M. d. R. R.: Was können internationale Wirtschaftsvereinbarungen leisten? (Internationales Wirtschaftsvertragsrecht.) * 8.00: Julius Bab: Einführende Worte zu dem Sendespiel „Florenza". * 8.30: Sendespiele. „Florenza" von Thomas Mann. Leitung: Alfred Braun. * 10.30—12.30: Tanzmusik.

Königswusterhausen Welle 1300.

12.00—12.30: Französisch für Schüler. * 3.00—3.30: Englisch für Anfänger. * 3.30—4.00: Englisch für Fortgeschrittene. * 4.00—4.30: Rektor Winde: Von der Gemeindeschule zur Schwerhörigenschule. * 4.30—5.00: Aus dem Zentralinstitut (Ankündigungen). * 5.00—6.00: Manfred von Ardenne: Das Audion mit Rückkoppelung. Hochfrequenzverstärker. * 6.00—6.30: Studienrat Thiel: Der Weg der Technik. * 6.30—7.00: Dr. Singer: Wesen und volkswirtschaftliche Bedeutung der Exportkreditversicherung. * 7.00—7.30: Arno Holz liest aus eigenen Werken. * 7.30—8.00: Dr. Herm. Ullmann: Deutschtum und Osteuropa. * Ab 8.15: Übertragung aus Breslau. Johann-Sebastian-Bach-Abend.

Stettin Welle 241 bringt das gesamte Berliner Programm.

Warenmarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 259—262 (am 24. 9.: 260—264). Roggen Märk. 210—215 (210—215). Sommergerste 205—248 (205 bis 248). Wintergerste 170—175 (170—175). Hafer Märk. 170—183 (170—183). Mais loko Berlin 184—186 (184 bis 186). Weizenmehl 36—38,50 (36—38,50). Roggenmehl 30—32,25 (30,25—32,25). Weizenkleie 10 (10). Roggenkleie 10,70—10,80 (10,80). Raps — (—). Leinsaat — (—,—). Viktoriaerbsen 43—50 (43—50). Kleine Speiseerbsen 32—36 (32—36). Futtererbsen 21—27 (23—29). Peluschken —,— (—,—). Ackerbohnen —,— (—,—). Wicken 27—29 (—,—). Lupinen blaue —,— (—,—) gelbe —,— (—,—). Serradella neue 18—20 (—,—). Rapskuchen 14,40—14,60 (14,40—14,60). Leinkuchen 19—19,20 (19 bis 19,20). Trockenschnitzel 9,20—9,50 (9,40—9,70). Sojaschrot 19,30—19,80 (19,30—19,80). Torfmelasse 30-70 —,— (—,—). Kartoffelflocken 18,30—18,90 (18,20—18,80).

Schlachtviehmarkt.

(Amtlich.) Auftrieb: 2213 Rinder (darunter 489 Bullen, 832 Ochsen, 892 Kühe und Färsen), 1225 Kälber, 7309 Schafe, 6083 Schweine, 15 Ziegen, 0 ausländische Schweine. — **Preise** für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichspfennigen:

	25. 9.	22. 9.
Ochsen:		
1. vollfleischige, ausgemästete	52—53	53—55
2. vollfl., ausgemästete von 4—7 Jahren	46—50	48—51
3. junge, fleischige, nicht ausgemästete	40—44	42—46
4. mäßig genährte jüng. u. gut gen. ält.	35—38	37—40
Bullen:		
1. vollfleischige, ausgemästete	51—53	52—55
2. vollfleischige, ausgemästete jüngere	46—48	47—50
3. mäßig genährte jüng. u. gut gen. ält.	42—44	43—45
Färsen (Kalben) und Kühe:		
1. vollfleischige, ausgemästete Färsen	52—54	52—58
2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	40—46	40—48
3. ältere ausgemästete Kühe	30—36	30—38
4. mäßig genährte Kühe und Färsen	23—27	24—28
5. gering genährte Kühe und Färsen	20—22	20—22
Gering genährtes Jungvieh (Fresser):	36—40	36—40
Kälber:		
1. Doppellender feinster Mast	—	—
2. feinste Mastkälber	87—95	90—98
3. mittlere Mast- und beste Saugkälber	80—90	85—93
4. geringe Mast- und gute Saugkälber	68—75	70—80
5. geringe Saugkälber	57—65	60—67
Schafe:		
1. Stallmastlämmer und jüngere Hammel	55—58	58—62
2. ält. Hammel u. gut gen. jüng. Schafe	40—46	43—50
3. mäßig gen. Hamm. u. Schafe (Merzsch.)	30—35	30—38
Schweine:		
2. vollfleischige, von 240—300 Pfund	83—85	82—83
3. vollfleischige von 200—240 Pfund	83—84	81—83
4. vollfleischige von 160—200 Pfund	80—82	80—81
5. vollfleischige von 120—160 Pfund	79—80	77—79
6. unter 120 Pfund	—	—
Sauen:	73—76	72—74

Geschäftliches.

Wieviel Schuhe können mit einer Dose Erdal geputzt werden? Diese Preisfrage behandelt ein heute beiliegender Prospekt der Firma Werner und Mertz, Aktiengesellschaft, Mainz.

Redaktion, Druck und Verlag: Friedrich Büschel, Birkenwerder.

Inserieren bringt Gewinn!

Am Freitag abend 11½ Uhr entschlief sanft nach langem Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Wilhelm Fischer

im Alter von 40 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Ww. Fischer nebst Kinder.

Bergfelde, den 24. September 1926.

Beerdigung Dienstag, 28. September, 5 Uhr von der Leichenhalle des Friedhofes aus.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Vaters, Groß- und Urgroßvaters und Schwiegervaters sagen wir Allen, insbesondere Herrn Pfarrer Niclaus für die trostreichen Worte, sowie den Angestellten und Arbeitern des Elektrizitäts- und Wasserwerks Birkenwerder unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Hermann und Wilhelm Kürbis

Birkenwerder, den 25. Sept. 1926.

Zwangsversteigerung.

Am Dienstag, den 28. September 1926, nachmittags 2 Uhr, sollen in **Briese** bei Birkenwerder folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert werden:

2 Küchenschränke, 1 Küchentisch, 1 Küchenstuhl u. 1 Handtuchhalter

Versammlungslokal Gasthaus **Otto Grothe** in Briese.

Peschel, Obergerichtsvollzieher, Oranienburg.

Hoffmanns Auto-Fuhrpark

Hohen Neuendorf, Stolper Strasse 46
Fernsprecher Birkenwerder 362

Auto - Vermietung!

Touren zu jeder Tages- u. Nachtzeit mit offenem Sechssitzer

sowie neuer **geschlossener Limousine**
(sechssitzig) Fahrpreis: Kilometer 35 Pfg.

Für Hochzeiten etc. empfehle besonders meine neue elegante Limousine

Auto- u. Motorrad-Reparatur-Werkstatt

— Verkaufsstelle der Gargoyl-Mobilöle und Fette —

Möbel

größte Auswahl, billige Preise auf erleichterte
Zahlweise

komplettes Schlafzimmer . . . . von Mark 450.-
komplettes Speisezimmer . . . . von Mark 480.-
komplettes Herrenzimmer . . . . von Mark 475.-
Küchen- und Einzel-Möbel

Windhorst, Berlin

Möbel-Tischlerei, 162 Brunnenstrasse 162

Geöffnet von 8—7 Uhr

Herren-Garderoben

fertig und nach Maß für den Herbst enorm billige Angebote in nur prima Qualitäten

Anzüge . . . von Mk. 28.00 an
Winter-Paletots von Mk. 45.00 an
Winter-Ulster . von Mk. 48.00 an
Gestreifte Hosen, Kammgarn, Cheviot, von Mk. 6.50 an
Winter-Loden-Joppen, 1- und 2 reihig von Mk. 12.50 an

Elegante Frack- und Gesellschafts-Anzüge werden verliehen.

Von unsern Stoffen in nur prima Qualität fertigen wir Anzüge nach Maß von 90-150 Mk. Wer Stoff hat, fertigen wir Anzüge mit Zutaten von 60 Mk. an.

Fischer & Schröter, Berlin

Elsässerstr. 61, Ecke Artilleriestr.
5 Minuten vom Stettiner Bahnhof.

DRUCKSACHEN

für Behörden, Industrie und Private werden preiswert angefertigt in der

Amtsblatt-Druckerei Briesetal-Bote

Baugelder ● Hypotheken
gibt vorschußlos!
Leopold Friedlaender
seit 1890 - Berlin
Kurfürstenstraße 27
Sprechst.: 4—6 Uhr, nicht Mittwochs und Sonnabends.

Kaufe unbebautes Grundstück

aus Privathand gegen Barzahlung. Angeb. mit Preis, Größe u. Lage. Offerten unter H. M an den „Briesetal-Bote".

Unterricht
in Stenographie, Stolze-Schrey und Einheitskurzschrift
Anfertigung von Schreibmaschinenarbeiten, Zeugnisabschriften, Vervielfältigungen aller Art.
Cäcilie Friedrich
Reinickend.-Schönholz, Hausotterstr. 68
Tel. Reinickend. 171.

Größtes Möbelhaus Oranienburgs.

Wilhelm Sott, Tischlermeister, Oranienburg
Gegründet 1889 Fernsprecher 241 Havelstraße 30

Wohnungseinrichtungen, Einzelmöbel, Polsterwaren

Grosses Sarglager

Särge in Holz, Metall- und Verbrennungssärge in allen Preislagen. — Uebernahme sämtlicher Beerdigungs-Angelegenheiten. — Da ich im Besitze eines Leichenwagens 1., 2. und 3. Klasse bin, kann ich den mich Beehrenden die billigsten Preise berechnen und halte mich denselben auch bei Nichtlieferung von Särgen, bestens empfohlen

Geschäftsstelle des Deutschen Begräbnis- und Lebens-Versicherungsverein A.-G. „Deutscher Herold".

Achtung!
Sämtl. künstliche
Düngemittel
eingetroffen wie
Kalkmergel, Kalkstickstoff, Kainit (Kali), Thomasmehl, Torfmull in Ballen besonders preisw. bei
Adolf Busse,
Bergfelde,
Schönfließerstr. 28
Tel. Birkenw. 344.

Leicht laufend, stabil und dauerhaft sind meine
Pfadfinder-Räder
mit 2jähriger Garantie
von **68** Mk. an.
Nähmaschinen, Sprechapparate, Mäntel 2.95, 3.65, 3.95, 4.80 Mk. Gebirgsmäntel 5.95, 5.65 Mk. Schläuche, extra prima 1.35, 1.65 Mk. Karbid-Laternen 3.50, 3.95, 4.65 Mk. Zu. Katalog gratis
Emil Levy,
Hildesheim.
Beste Bezugsquelle für Wiederverkäufer.

Suche
Grundstück
mit Wohngelegen... zu pachten. Of... unter G. ... „Brie...